

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Oeconomia Rvralis Et Domestica. Das ist: Ein sehr
Nützliches Allgemeines Hauß-Buch vnd kurtze
Beschreibung vom Haushalten, Wein-, Acker-, Garten-,
Blumen- und Feldbaw ...**

Coler, Johann

Mayntz, 1672

Vom Junio

urn:nbn:de:bsz:31-101225

Vom Junio.

1. Junij dies
Calend.
Junij.
Junius un-
de dictus
est.

JUNIUS hat seinen Namen / wie
etliche wollen / a Junionibus, von den jun-
gen Bürgern zu Rom wie droben im Ma-
jo gesagt ist: Cimbri von jung deducunt,
& quod est in juvenili aetate, hoc etiam est
favorabile, & amatur ab omnibus. Igitur
a favore fructuum dictus est, quod in ea favorem terrae
sentire incipiamus, fructibus jam penè maturefcentibus,
sequè ad comedendum offerentibus. Quasi Junius, grün-
nen / favere & bene aut malè cupere alicui. Unde nomen
Gönnner / fautor, benevolus, Etliche aber sagen / er habe
seinen Namen von der Junone. Vnd ist dieser Monat
am Ende des Lenzens / vnd ein Anfang des Sommers /
wie folgendts weiter soll gemeldet werden. Weil auch
nun die Sonne den 12. Tag dieses Monats in Krebs
kompt / vnd die heisseste Zeit des Jahrs angehet / welche die
Feuchtigkeit in den Wurzeln verzehret / so beginnet in die-
sem Monat alles reiff zu werden / Grass / Getraid / vnd
alle andere Ding. Darumb haben ihn auch die Alten ge-
mahlet / wie einen Mann / der mit der Sense das Grass
abmehet / wie er dann spricht:

Nun will ich schneiden ab mein Frucht /
Die ich gesät vnd wol erzucht /
Lätich mit Essig essen will /
Damit auch schlaffen nicht zu viel.

Brachmo-
nat woher
in die Teu-
schen also
nennen.
Metardi
Witterung
in acht zu
nehmen.

Brachmonat heissen die Teutschen / vom Brachet / ab ara-
tione, daß man in dem Monat brachet / vnd zum ersten
mal vmbackeret.

Vom Metardo.

Nach Metardi befahret man sich keines Frostes mehr /
der dem Wein schaden könde. Vnd wie es wittert am
Tag Metardi / so soll es 4. Wochen nacheinander witer
tara / vnd sonderlich in der Obstzeit / vide etiam die cor-
poris Christi, interdum tamen fallit, sed raro.

Vom Gang der Sonnen in den Krebs.

Vom Zeichen des Krebses soll man hier weiter mer-
cken / daß es ein weiblich / nächlich / sommerlich vnd edel
Zeichen sey / cor Septentrionis. Item signum solstitiale,
phlegmaticum & salum. Herrschet im Menschen ober
die Brust / Magen vnd Lunge.

Vom neunnden Tag Junij.

Diesen Tag umb 9. Uhr Vormittag / magstu alle
Obstbäume sicher reiffen vnd schneiden / da sie auch
von wegen vbriger Feuchtigkeit vnfruchtbar seyn / die-
selben von den Zweigen oder Sten / biß auff die Wurz-
gel gänglich schelen / doch den Saft vom Stamm nicht
abwischen / als eine vornehm erleuchte Person oblermet
hat.

Vom andern Theil des Jahrs / der Sommer genant.

Das ander Theil des Jahrs / oder der Sommer hat
seinen Namen von der Sonnen Mehrung / per Synopen
& Apocopen, vñ Lateinisch / Aestas ab æstu, unde est Ger-
manicum Hitz / ab Hebræo Esch, quod ignem seu calorem
significat. Inde est Graecum, ὕδρα, uteris, accendete,
daß in diesem Theil des Sommers / die Sonne am hei-
sten schmet / vnd ist von Gott sonderlich darzu verord-
net / daß sie mit ihrer Wärme oder Hitze die Früchte
der Erden erweckt / vnd reiff macht. Hebr. Katz à
pungendo, vom stechen / oder vom Zamar, id est; rele-
cut palmites luxuriantes arborum & vitium, daß man
sonsten im Frühling oder Lenzens pfleget zu thun. Aber
im Sommer muß man mit dieser Beschneidung der
Weinreben vnd Bäume gar fertig seyn. Vnd hebe
sich an / wann die Sonne in den ersten Punct des ersten
Grades des Krebses eintritt / wird sonsten Solstitium
æstivum, Item / des Sommers längster Tag genant /
vnd weret biß sie durch den Leonem vnd Virginem
kommet / vnd ist diese Zeit heiß vnd trucken / dann nun
stehet die Sonne am höchsten / vnd zum wenigsten von

der Erden / als nemlich im Apogeo, drum schelnet sie
auch nun viel kleiner zu seyn / als im Solstitio hybino.
Vnd beginnet nun in dem Menschen die rotte Cholera
oder flava bilis, das heisse vnd verbrandte Blut zu wach-
sen / das vergleicht sich mit dem Feuer / welches auch heiß
vnd trucken ist / aetate virili, vnd weret solch wachsen die-
ser cholera biß auff die conversionem autumnalem, die
im September geschieht. Es gebietet aber der Sommer
darumb die Cholera im Menschen / weil die Sonne da-
malen vom Horizonte in circulo Meridiano zum höchsten
ist / vnd kräftiglich den Menschen erhitze vnd austrucket.
Es weret aber dieser Sommer drey Monat nach einan-
der / als nemlich / weil die Sonne im Krebs / Löwen / vnd
in der Jungfrawen gehet. Der Krebs ist ein kalt vnd
feucht Zeichen / drum kan er die Erdgewächs befeuchten
vnd wol wachsend machen. Aber der Löw ist heiß vnd
trucken / drum kan er die Saat vnd ander Erdgewächs
reiff machen. Die Jungfraw ist ein temperirt Zeichen /
kalt vnd trucken / drum ändert sie die Hitz der Sonnen.

Von diesem Theil des Jahrs soll man dieses mercken /
daß alles dasjenige / so den Winter durch seine vbrige
Feuchtigkeit zusammen geflebet hat / vom Sommer wie-
derumb zertrennet / vnd von einander gesondert wird. Daß
durch seine Wärme verzehret er die Feuchtigkeit der Er-
den / vnd trucket sie auß / welche sonst eine Ursach der Zu-
sammenhebung war / vnd muß sich darnach die Erde auß
noch von einander geben vnd aufspalten / wie sie dann auch
daher stümpffichte örter austrucket vnd zusammen här-
tet / auffreißet / vnd scharpff oder hölzertich machet. Auch
eröffnet der Sommer die Schweißlöcher der Menschen
vnd Thieren / vnd treucht mit seiner subtilen Wärme hin-
ein zu der Feuchtigkeit / die ein Mensch zwischen Haut
vnd Fleisch hat / vnd löset sie auß / vnd machet also / daß der
Mensch schwinen muß. Wann auch die pori also eröff-
net seyn / so gehen viel Spiritus oder Geister vom Menschen
heraus / vnd entgehet dem Menschen die natürliche Feuch-
tigkeit mit / daß der Mensch gar matt / schwach vnd
kraftlos drüber wird / vnd kan alsdann einer leichtlich
ein hitzig Fieber / wann die Cholera erwecket vnd engän-
det wird / an den Hals bekommen. Drum kan der Som-
mer viel hitzige vnd truckene Krankheiten erregen / wann
er ein vberflüssige Hitze hat / weil die Sonne zur sel-
ben Zeit fast gerade ober vnsern Häuptern stehet / vnd
ihre Stralen gerade von oben herab auff vns vnd vn-
ser hemispherium schenkt / vnd die kräftigste / stärckste
Wärkung in vns vnd vnsern Leibern hat / treucht auch
mit ihrer Hitze / zu den Wurzeln in der Erden / vnd macht
alles reiff.

Hippocrates eigne dem Sommer diese Krankheiten
zu tägliche Fieber / hitzige brennende Fieber / die man sonst
Cauticas nennet / dreytägliche vnd viertägliche Fieber /
Brechen / Durchlauß / Tristen der Augen / Ohrenwehe /
Mundgeschwer / genitalium putredines, Schweißsuche
vnd dergleichen.

Es pflegen auch in den längsten Tagen / wann sich die
Sonne wiederumb wendet / die Blätter an den Pappeln /
Weiden / Osbäumen vnd andern Bäumen / vnd die Ker-
ne in den Apffeln umbzuwenden. Davon mag man Mi-
zald. cent. 7. Aph. 36. lesen.

Von Gesundheit im Sommer.

Man soll im Sommer solch Essen brauchen / das
da kalt / feucht / süß / wolriechend vnd woldäulich ist /
damit dem Vebel so auß der Hitz vnd Austruckung
des menschlichen Leibes / einem Menschen wiederfah-
ren oder begegnen möche / gestewret vnd gewehret wer-
de / so soll man auch solchen Tranc gebrauchen / welcher
dergleichen thut / als Zerbstler Bier / Braunschweigische
Nunne / vnd dergleichen. Doch soll man sich auch
wol vorsehen / daß man den Magen vnd Leib durch das
Trinken nicht zu sehr erkälte / vnd sich vor starcken Trän-
cken hütet. Dann ihm mancher seinen Leib in der Hitz
so zurichtet / daß er das Jahr vollend zum Ende nicht er-
leben kan. Drum könde es nicht schaden / daß man
bißweilen ein Trückerlein Wein mit zu sich nehme /
auff

Junius
der Brach-
monat hat
31. Tage.
Sommer
gebietet
Cholera
im Men-
schen.

Sommers
Wärkung.

Krankhei-
ten so im
Sommer
entstehen.

Was für
Krankhei-
ten dem
Sommer
vom Hip-
pocrate zu-
geeignet
werden.
Kerne in
den Apff-
eln vnd
Weiden-
blätter
wenden sich
umb der
Sonnen
nach.
Wie die
Gesundheit
im Som-
mer wahr-
zunehmen.

auff daß der vbernatürlichen / vnd gar zu grossen Erklärung / darzu ein Mensch damalen einen sonderlichen appetit hat / etwas gestewet vnd gewewer würde. Man soll sich auch in dieser Zeit des Jahrs enthalten / a corth / vnd des viel badens / dann die zwey Ding den Leib auch sehr auftrucknen. Man soll selten zur Ader lassen / es sey dann / daß es die hohe Noth erfordert / vnd ist dann am besten / Luna existente in cancro, wie dann auch zur selbigen Zeit am besten ist Arzney brauchen / wann man ja Arzney brauchen soll vnd muß. So soll man sich auch nicht zu hart bewegen / sondern vielmehr geräthlich leben / wers nur immer thun kan. Dann die Ruhe seuchtet / aber die Beweglichkeit trucknet auß. Sonderlich soll man sich im Trucken mäßig halten. Dann weil da alle Schweißlöcher im Menschen offen seyn / so kan sich ein Mensch / wann er gar zu viel kaltes Trancs in sich geußt / schnell vnd plötzlich so erkälten / daß er leichtlich den Schlag / die Lähme / oder einen schnellen iehen Todt davon haben kan. Polybius sagt / man solle im Sommer nicht harre / sondern weiche Speise brauchen / gekocht Fleisch / Kohl / Salat / gute Mäßlein / vnd rein Getränke trincken / das sein klar sey. Hierher gehören die Vers.

Estas more calet sicca & noscatur in illa,
Tunc quoque praecipue rubeam Choleram dominari:
Humida, frigida ferula dentur, sit Venus extra,
Balnea non profunt, sunt rara phlebotomia.
Utiles est requies, sit cum moderamine potus.

Von der Sonnen.

Sonnengang im Sommer.

Wann die Sonne in Krebs geht / so ist sie am Himmel auff's höchste kommen / aber sie geht da dem Ansehen nach / am langsamsten. Damit predigt die Sonne den Menschen von oben herab von der Demuth / vnd will sie lehren / je höher sie seyn / je stiller / stiller vnd eingezogener sie sich halten sollen / dann mit Bedacht vnd gutem reifen Rath ein Ding angefangen / vnd gethan / hat noch niemand gerewet : Aber vnbefachsam auff ein Ding gefallen / vnd eilends angefangen / hat manchen grossen Schaden gethan / drum heist's / Eyle mit Weile / Item / Thue nichts ohne Rath / so gerewet dichs nich nach der That.

Procyon.

Quando Procyonis occasus in plenilunium Eclipticum die 5. Junii incidit, tunc omnes fruges laeduntur, & viti injuria infertur, Stadius Cardanus.

Von Gesundheit des Brachmonats.

Wie man sich im Brachmonat verhalten soll.

Diesen Monat trinck Vermuthbier / bißweilen auch vor Essens / dann das machet einen appetit zum Essen / vnd kühlet die Leber. Man soll sich auch hüten vor viel schlaffen / vnd des Morgens Lactuca mit Essig brauchen / vnd frischen Brunnen / doch mit massen. Man mag auch Rautenblätter essen. Hüt dich vor Käse vnd Schweinefleisch / vnd allem das gebraten ist / Item vor newen Obst.

Joachimus Camerarius.

Junius & gaudet gelidis & pascitur herbis,
Vivifico humori tunc inimica fuge.
Lactitia & recreet tunc, mentem blanda voluptas,
Affligat corpus nec medicina tuum.

Das ist.

Weil die Hitz den Leib schwächt vnd wehe thut / Im Brachmond bad nicht / behalt dein Blut. Magst Wein wol mischen vnd warme Speiß / Groß Arbeit / lang schlaffen meid mit fleiß. Laß nicht die Noth erfordert dann. Milch / Molcken / Wasser / da trinck von.

Item.

In Junio gentes perturbat medo bibentes,
Atq; no vellarum fuge potus cervisiarum.
Ne noceat choleta, tibi manducatio vera,
Lactucae frondes ede, jejunos bibe fontes.

Item.

A rebus calidis, motu vehemente, lavacris,
Abstine: frigida ede, venam aperire cave.
Dilue vinum, horam somno impertire diurno,
Hinc tibi vivaci membra vigore valent.

Das ist.

Hüt dich vor Hitz / meid Arbeit groß / Ist kalt / bad nicht / dein Blut nicht laß / Misch den Wein mit einem Wassertrunk / Schlaßs Tags eine Grund / so bleibstu jung.

Von den Plejadibus.

Es ist ein Gestirn am Himmel / das nennet man die Plejades Plejades, vcl a pluralitate, q. πλειάδες vcl πλειά, navigo, unde sunt quod in Martio circa aequinoctium vernum orientantur mactae. & nautis ortu suo tempus navigationis ostendant, daher sie auch die Latini Vergilius nennet: à verno tempore. Sind sieben kleine Sternlein inter genua Tauri. Die Siebengestirne wann es auffgehet. Bawren nennens die Kluckhenne. Diese Sternen pflegen vmb den gehenden Tag dieses Monden am Abend zu erscheinen / vnd im Anfang des Wintermonats / erwan nach aller Heiligen / wieder vnter zu gehen / wie druntea im November gemeldet wird. Es hats aber Gott sonderlich also geordnet / daß / weil nun in dieser Zeit des Jahrs immer grössere Hize einfället / die Plejades die Hize der Luft / mit ihren lieblichen fruchtbaren Feuchtigkeiten linderen / vnd das Erdreich mit schönen Blumen schmücken müssen / Constantinus lib. 1. c. 1.

Vom Solsticio Aestivo, oder der Sommerlicher Sonnenwenden.

Solstitium heist ein Sonnenstand / Solstitium est solis statio, wann es das Ansehen hat / als stünde die Sonne stille / oder Sonnenwend / wann die Sonne in vnsern oberen der vntern Hemispherio. wegen der Taglänge / oder Nachtlänge im Sommer vnd Winter gleichsamb stille stehen / vnd im Sommer nicht höher zu vnserm Hauptpunct herauff steigen / im Winter von vns nicht weiter abweichn kan / die Griechchen nennens sie τροπή conversiones Umkehrungen.

Tropē significat meram, unde sol, ex altissimo, aut imo loco, regreditur.

Es sind aber im Jahr zwey Solsticia, eins im Sommer / in diesem Brachmonat / wann die Sonne den 12. Tag Junii in Krebs in primum gradum Canceri, geht im Jahr. & tunc est Sol in altissimo loco, & nobis maxime vicinus: Vnd das ist der längste Tag / vnd die längste Nacht im Jahr / dann da ist der Tag bey vns siebenzehnen Stunden lang / vnd die Nacht nur acht halbe Stunden / aber im Septentrione bey den Loppis, da es am aller kältesten ist / sehen die Leute die Sonne vmb diese Zeit vierzig Tage / vnd vierzig Nächte continuē, wie Paulus Oderbornius in seinem Basilide schreibt / von Ostern biß auff S. Johannis hats keine Nacht bey den Bergen in Norwegen / die Leute gehen bey Tage zu Bette / vnd stehen bey Tage wieder auff / wann sie außgeschlafen haben / dann die Sonne geht da nicht vnter / sondern sie schwebet allezeit ober dem Wasser / vnd man sühret sie vmb Warhaußen im Circel vmbher gehen. Da wissen die Gelehrten die Ursach wol / vel ex sphaera materiali, vel ex motu Solis ad tropicum Canceri, vnd ad tropicum Capricorni. In diesem wendet sich die Sonne / vnd geht wiederumb von Mitternacht gegen Mittag / von oben herunter zurücke / drum heist mans conversionem activam. Das ander heist man Solstitium brumale oder hyemale, das Winter Solstitium, wann die Sonne den 12. Decembris in Steinbock geht / vnd dann der längste Tag / vnd längste Nacht im Jahr. In diesem wendet sich die Sonne abermals / vnd geht wieder von Mittag gegen Mitternacht. Die gefallen ohne gefehlt eins auff den Tag Witt / das ander auff den Tag Lucia nach dem Vers.

Virus, Lucia, sunt duo Solstitia.

Merck diese Reime.

Wann der Tag begint zu langem / So kompt der Winter gegangen. Wann aber die Nacht zu langem begint / Wodann die Hize am meisten zunimmet.



So ist nun in diesem Soltitio der längste Tag / vnd die kürzeste Nacht. Besiße vom andern Soltitio im Decemder.

Vom dem Fronleichnamstag. oder Corporis Christi.

Ich werde berichte / daß wenn man an diesem Tage zwischen zwelff vnd eines die Kornblumen auß der Erden reisset / vnd die Wurgel derselben austreuet / vnd darnach einen Bluteuden in der hand nur erwärmen lasse / so soll sich das Blut verstellen / Ich halte es aber für eine Superstition, denn was kan der Tag vnd die Stunde so eben zu solchen Sachen thun / darzu solte doch die Sonne vmb dieselbe Zeit dem Kraut vnd der Wurgel die krafft fast benehmen. Es wird vielleicht dieser Gedanke daher kommen / daß man diesem Tag auch den heiligen Blutsag nennet.

Von den Schwämmen.

Im Sanct Johannis Monden beginnen allerley Schwämme auß der Erde herfür zu wachsen / da sind die armen Leute fröhe auff / vnd lauffen mit ihrem Gesinde oder Kindern hinauff / vnd lesen an allen Dörtern Schwämme auff / wo sie die bekommen können / vnd tragen sie ein / ehe die Schaafe in die Wende kommen / denn die fressen ihr viel auff / die wissen ihnen die Armen sein zurichten / daß sie die viel lieber essen / denn irgent ein Fleis. Denn sie reinigen sie fein / vnten vnd oben / vnd allenthalben / auch an den Stielen / wo es ihnen hoch von nöten.

Die Stoettschwämme kocht man gar alleine / als die an abgehawenen Stämmen stehen. Man findet auch in grossen Wälden Buchen / oder grosse Birken / die abgehawen sein / oder der Wind vmbgeworffen hat / vnd wenn dieselbe alt werden / so wachsen die Schwämme herauf / daß man offte ein Hut 2. 3. oder mehr drauff bekommen kan. Denn schneidet man nur die Stiele ab / das ander ist alles gut / sie sind nicht gar gelbe / man wäsche sie nur / vnd machet sie rein / vnd werden gekocht / vnd Butter / Zwiseln vnd Petersilge dran gethan.

Darnach so seynd andere kleine / gelbe / häßliche / frische Schwämmlichen / denn es beschmützen sie keine Nasen oder Schnecken / die sind etwas bitter / vnd wachsen gern vnter den jungen Flechten / da es Mosicht ist / da stehen sie gar häufig / seines Tisches breu beyeinander / die hacket man mit einem Hackmesser gar klein / vnd geußt ein siedende Wasser dran / vnd kocht sie also. Darnach wenn sie gekocht seynd / so geußt sie in ein Durchschlegel / vnd druckte sie also durch / damit das Wasser wider weg kompt / darnach nimb klein geschnittenen Zwiseln / Petersilge / vnd geußt Milch dran / vnd laß es weiter miteinander kochen / thue auch Butter dran / vnd gib es auff den Tisch.

Weiter so ist ein Art Schwämmen / zweyerley Geschlechts / die heist man Teublein / rote Teublein / vnd blaue Teublein. Die blauen haben eine Haut / die zeucht man ihnen oben ab / vnd sind häßlich weiß / die roten aber sind was frischer / denn die blauen / denn man die Haut abnimmet / vnd sind etwas weicher / denn die roten / die sein frisch seynd. Wenn die blauen ein wenig alt werden / so bekommen sie Wärme / da muß man die Stiel weg schneiden / man richet sie zu wie die gelben.

Pfifferling seynd weiß / wenn sie alt werden / so werden sie nicht hoch geacht / die Mittelmäßigen seynd die besten / es geüet gar eine weisse Milch auß ihnen / man breet sie auß einem Rost / vnd druckte darnach die Feuchtigkeit mit zweyen Tellern auß / legt sie wieder auß den Rost / vnd beschmiret sie mit Butter / vnd laßt sie wider braten / daß sie fein braun werden / streue Salz drauff / vnd gib sie auß den Tisch.

Die Reitzen sind gar gelbe / vnd werden fein voh Wärmen gereinigt / haben gelbe Milch / werden auß dem Rost gebraten / mit Butter bestrichen / vnd mit Salz bestrewet.

Die Armen tragen ihnen nach S. Johannis allerley Schwämme reichlich ein / reinigen sie / vnd treugen sie auß / im Winter ist es ihnen mit ihren Kindern gar ein gut essen. Sie gehen aber häufig gar frühe hinauff in die Wälder / vnd suchen sie. Denn sonst fressen sie ihnen die Schaafe weg / wo es viel Schaafe hat.

Vier sagen die Alten / bringet die Fliegen mit. Vmb Viti kommen die Fliegen selb uetunde. Denn da finden sich die jungen Fliegen herfür. Es sagen die gemeinen Bawerolente / die jungen fligen wachsen in den Blättern der Kisterbaume. Denn wenn ein Melchaw auß die Rosten fallet / so wäret der Sonne im Tröpflein / vnd werdet auß den Blättern kleine Blätterlein / oder pustula, das wird immer grösser vnd grösser / darinnen wachsen jungen Fliegen / bis es endlich auffreist / die fliegen denn die jungen Fliegen herauf. Also reden die gemeine Leute von diesen Sachen. Nun ist es wol war / daß solche Würmlein in denselben tuberculis oder ampullis wachsen / die fast wie die jungen Fliegen außsehen / so weißt ich auch wol / daß Goet in der Natur / vnd seinen Geschöpfen sehr wunderlich ist / sonderlich mit der Zeugung der Insecten, wie man dem von den Mücken schreibt / daß etliche auß den wilden Zeigen werden / die der capriciosus trägt / etliche auß den Würmlein die auß den sauren Weinschalen wachsen / etliche auß den leichten Wärmen / die mit sechs Füßen auß dem Wasser lauffen / das man sonst Wassermücken nennet / aber es heist gleichwol: Omne simile generat libi simile. Eine Biene zeuget eine junge Biene im Rohß / eine Hornisse eine Hornisse / eine Wespe / ein andere Wespe / eine Fliege eine andere Fliege / als mich düncket.

Man soll auch hier mercken / daß die Fliegen ein schädlich / abschewlich vnd beschwerlich Insect seyn / denn Wirtchen / die ihr viel in ihren Stuben vnd Häuser haben / doch haben ihr die am meisten / die viel Viehe halten / oder viel Obst in die Stuben bringen / darnach fallen sie einem ins Essen / Trinken / Milch / vnd der gleichen.

Wider die hat Goet im Walde rothe Schwämme wachsen lassen / die Zeigenschwämme genant / wenn man die zerhacket / vnd in eine theuerne Schüssel mit Milch begeußt / vnd segen sie weg / daß sie darvon fressen / so sterben sie bald.

Man muß es aber also segen / daß kein Hund oder Kay / oder ander Thier dazzu kombt / denn so bald sie darvon essen / so bald sterben sie auch. Item man mache in einem Topff vnten ein Loch / vnd schmirret ein wenig Honig hinein / wenn sie hinein außs Honig stehen / so decke man oben den Topff mit einem Tuche zu / vnd dretel den Topff / so fallen sie hinunter in den Sack / darnach drehet man den Sack vmb / daß sie nicht wider her auß zum Topff können. Vnd wenn sie nun alle drinnen seyn / so treit man sie todt / oder schüt sie ins Wasser oder Feuer.

Item / nimb ein wenig Nieswürg / roß sie klein zu Pulver / vnd vermische sie mit Milch / vnd seze es ihnen hin / so bald sie es getreuen / sterben sie. Man muß aber auch darnach Achtung drauff geben / daß man sein essen vnd trincken mit zudecken so bewahre / daß einem die vergiffte Fliegen nicht dreinsallen. An etlichen Dörtern pfleget man auch vmb Viti noch Lein zu säen / wiewol es etwas zu spat. Etliche pflegen auch noch Pflangen vmb diese Zeit zu säen / sonderlich Gälten Kohl / dessen Pflangen man in dem Herbst versetzt / daß man gegen Pfingsten grünen Kohl zu kochen hat.

Vom Tage Viti.

Wenns am Tage Viti reuget / so bekommen die Geseßte gemeinlich einen Anfall. Doch sagen etliche Bawren / daß diß von der späten Gestirne zuverstehen sey / die spät oder langsam gesäet ist / dieselbige soll nit wol gerathen. Wenns aber am Tage Viti gut Weiter ist / so soll die Geseßte wol gerathen / sagen die Bawren in ihrer Practica.

Von Kröten.

Die soll ihm auch ein Hauswirth etliche durre Kröten zur Argen zu wege bringen / vnd dieselbe etwa in seinem Hause bewahren / daß er sie im Nothfall haben kan / daß thae also / spisse sie lebendig mit einem Holz durch den Köpff / vnd hänge sie in die Luft / bis sie ganz durre wird. Wenn man die darnach in einem leinen Tuch verbindet / so zeucht sie alle Giffe vom Patienten zu sich / doch muß nicht eine allein außgebunden werden / sondern etlichmal nacheinander / so lange bis keine Kröte mehr außschillet oder grösser wird / so ist denn die Giffe her auß / vnd der Krancke geneset. Also zeucht sie die Pestilenz auß / vnd wenn einer von einem giftigen Thier geschissen ist / so bindet er sie auß den Schaden / so zeucht sie die

Fliegen find den sich häufig nach S. Viti Tag / vnd wohet sie kommen.

Fliegen zu sterben.

Kröten wie sie zur Argen gebräuchet werden. Morpheus was es für Kranckheit / vnd wie sie heilen.

Die Gifte bald auß. Wenn man eine Lebendige Kröte in Oel send/ bis in ihren Tode/ vnd mit demselbigen Oel darnach die Morpheam besalbet/ oder beschmitzet/ so heilet sie dasselbige. Es ist aber Morpheam eine vnnatürliche Befleckung der Haut/ wie die böse Flecken seyn/ ist schier wie ein Ausschlag/ doch ist der Ausschlag im Fleisch/ aber Morpheam nur in der Haut Theophrastus Paracell. in lib. de vermibus cap. 3. & 7. Bartol. Angli. lib. 7. c. 65.

Von Bäumen.

Bäume Etliche Leute/ vnd sonderlich die Meissner/ pflügen in diesem Monat die Rinde an den Bäumen/ bis auß den Stamm oder das Holz mit einem Messer auß zureißen/ daß die Stämme desto dicker werden/ Sie pflügen auch sonst junge vnd alte Bäume in diesem Monat zu beschneiden/ wenn der Weiße blühet/ acht Tage vor oder acht Tage nach S. Vidancs Tag. Denn nun hat sich der Saft in alle Aeste getheilet/ vnd dringet nicht mehr durch die Aeste/ die man ihm abschneidet/ verwimmert auch bald wieder hart vnd schön zu. Ich hab aber droben gesagt/ daß es etliche im Februario/ etliche aber im Martio/ etliche im Aprill thun/ aber zur selbigen Zeit dringet der Saft zu sehr durch die Stämme. Daß sie aber in diesem Monat so bald wieder zu wimmern/ geschicht wegen der hohlen Winde/ die nun anfangen zu wehen. Es sind alles Observationes vnd Auffmerckungen. Die Hortulaner oder Gertner stimmen mit denselben selten überein. Ich halte es selber im Junio am besten zu seyn: Wiewol ich der Bäume selber nicht schone/ sondern schneide allezeit die Aeste der jungen Bäume ab/ in welchen Monden auch ist/ sonderlich wenn ein kühler nasser Sommer ist/ vnd befindet es den Bäumen nicht schädlich/ wens nur beklebene junge Bäume seyn. Die Schösserling/ die unten vnd mitten an den Stämmen oder Wurzeln aufwachsen/ die schneidet oder bricht man allezeit ab/ so bald man ihr gewahr wird/ denn sie nehmen dem ganzen Baum seinen Saft/ Krafft vnd Vermögen/ drum man auch Wasserschösserling nennet. Man pflüget auch etwan 3. oder 4. Tage vor oder nach Vidariel die krancke Bäume zu curiren/ wenn der Weiße blühet/ wie im 5. Buch am 13. cap. der Oeconomia weiter wird angezeiget: In diesem Monat kan man ihnen auch zur adersaffen/ wie droben im Aprill/ Titulo. von von Bäumen angezeiget wird.

Notabene. Vom Wein.

Regen Um diese Zeit sind die Regen den blühenden Weinstöcken am allergefährlichsten vnd schädlichsten: Denn sie nehmen nicht allein die Frucht weg/ sondern machen auch daß der Weinstock folgendes etliche Jahren nacheinander sehr vnfruchtbar ist/ sonderlich wenn der grosse Hundstern im neuen Monden/ vnd der kleine Hundstern im vollen Monden/ mit der Sonnen auffgehen. Cardanus. Besitze den December vom Christage.

Von Weinholz.

Wie man Junius vnd Julius treiben das Weinholz zum meisten vnd besten heraus/ bis auß Laurentij/ darnach höre es auß zu wachsen. Vor den Mayenfrösten laß das Weinholz beschneiden/ vnd bedecke es mit ein wenig Erde/ bis die Froste vorüber seyn/ darnach heb es fein mehlich wieder auß/ daß du die Augen nicht abstosset. Ungehefften Wein schaden die Froste weniger/ dann den gehefften.

Von Kettichsamen.

In der mark zu Brandenburg säet man Kettichsamen den nechsten Tag vor Corporis Christi. da wächst er am besten. Aber in der Schlesien thut man solches am Johannis Abend.

Vom Kocken.

Wenn die saure Kirschen nicht wol gerathen/ so gerath der Kocken auch mit wol. Doch ist diß nicht allzeit war/ denn ich habe das Widerspiel Anno 1591. erfahren. Biswilen geschichts gleichwol.

Von Kirschen.

Si cerasum comedas, tibi contert grandia dona, Expurgat stomachum, nucleus lapidem tibi tollit. Hinc melior toto corpore languis inest.

Wenn man Kirschen isset/ vnd die Kernen mit zerbeisset/ vnd sambe den Schalen in den Leib isset/ so reuigen sie den Leib. Die innerlichen Kernen zerbrechen den Stein in Nieren vnd Blasen. Das Fleisch von Kirschen stärcket den Menschen/ vnd macht fett/ vnd ein gut Geblüt. Drum haben auch die Sperling/ welches rechte Kirschenfresser seyn/ vmb dieselbe Zeit grosse Lebern. Alle süsse Kirschen seynd gesund/ schliessen den Magen vnd machen daß er desto besser dawet.

Kirschen was sie wärdet in Menschen.

Von Erdbeeren.

Not Erdbeer vnd S. Johannisbeer/ hat Gott sonderlich geordnet auß die warme Tage/ daß sie den Menschen läblich seyen/ doch die Johannisbeerelein mehr dan die Erdbeer/ daraus man auch soust einen feinen Saft eiumachen/ vnd zur Eintrunck bewahren kan. Die Erdbeer rein gewaschen/ vnd Wein oder Maluastrer drauff gossen/ Zucker drüber gestrewet oder Zimmetriude/ soll vmb diese zeit kein vngesund essen seyn/ denn sie leschen den Durst/ sind dem Magen gesund/ vnd temperiren den selben durch ihre Wärme vnd Kälte. Erdbeer soll man nicht nach der früe oder Abendmalzeit essen/ sondern vor der Früemahlzeit/ oder Nachmittag hora 3. Guss Spiritum vini auß Erdbeer/ vnd zeuchs herüber: Darnach geuß das herübergezogene vnder auß andere frische Erdbeer/ vnd zeuchs zum andern mal herüber/ & sic deinceps das ist schwangern Weibern ein vortrefflich gut Ding.

Erdbeer vnd Johannisbeer worzu sie dienen

Von Schoten.

Die Schoten sambe den Schalen seynd beyde nicht gesund/ sonderlich die Haut/ so aber der Erbsen ist/ denn sie machet viel Winde/ bleibet den Bauch/ vnd bringet das Winden im Leib/ doch kan man sie leichtlich verdawen/ vnd seynd einem gesunden Menschen nicht fast vngesund/ allein wer den Stein hat/ der hüt sich für Schoten vnd Erbsen.

Schoten nicht jederman gesund.

Von Rosen.

Wenn die Rosen blühen/ so soll ihm ein Hauswirth viel Zeltrofen eintragen lassen/ daß er in seiner Haus-Apotheke/ Rosenwasser b eanne: Es sind auch sonst ihre Blumen/ Samen vnd Bletter zu vielen Arzneyen sehr dienstlich. So kan man auch davon Rosensaft/ Rosensyrup/ Rosenzucker/ Rosenlatwerge/ Rosensig/ Rosenhonig/ Rosenöl/ Rosenwein/ Rosenfalte/ vnd andere Sachen zur Kühlung machen/ re ut lupra.

Rosen dienen viel in Arzney

Von den Kefern.

Wenn die Rosen blühen/ so finden sich die Kefern häufig vnd thun der Nast großen Schaden/ denn es durch frist Zickeln vnd Buchen verdirbt schier alle Nast/ daß nichts bleibet. Drum soll man vmb vnd vor dieser zeit fleißig beten/ daß regen kompt/ der kan ihnen secundum Deum stewart vnd wehren/ vnd dempffet auch die Raupen/ die vmb diese zeit an den Bäumen vmbher kriechen/ daran spinnen/ Bletter vnd Obst verderben/ die soll man mit Stroh herunter brennen/ vnd seigen/ daß sie weg kommen.

Kefern vnd was sie thun.

Von Den Oelen.

Wer Oela auß den Vegetabilibus/ vnd andern natürlichen Dingen bringen will/ der lübe diß Werck im Junio vnd Julio zum meisten. Denn in diesem zweyen Monaten südestu zehemal mehr Oela in den Vegetabilibus/ als in den andern Monaten des gangen Jahres.

Oel soll im Junio vnd Julio extrahiret werden.

Von Holänderbeerstrauch/ oder Stiederbeerstrauch.

Wenn vnd wie der blühet/ denn vnd so blühet auch der Wein. Zu dieser zeit soll man die Blüte vom Stiederstrauch ein sammeln/ vnd medicamenta drauff machen/ wider das heilige Ding/ oder S. Anthonius Feuertwer/ Sambuci flores sambuci sunt meliores. Item im Herbst macht man einen guten Wein auß dieser Blüte/ davon in meiner Oeconomia wetter lib. 4. cap. 50. fol. 129. Besitze auch lib. 18. cap. 158.

Blüt von Holunder oder Stiederbeerstrauch sol mā samlet/ wo zu sie dienstlich.

Corporis Christi.

Bienen schwärmen nicht nach Corporis Christi. Nun gib achtung auff das Bienenschwärmen / vmb Pfingsten vor vnd nach Corporis Christi, bis auff Margarethen. Vmb Metardi oder Corporis Christi, werden die Pflanzgen des weissen Kohls fortgepflanget / sonderlich wenn der Mond ist im Zeichen des Stiers vnd Steinbocks. Etliche aber thun das gerne am Pfingst- abend vnd Fronleichnams Abend. Nettihsamen stößet man / doch weit von einander / am Abend Corporis Christi, vnd am Margarethen Abend / & hoc in Misnia, wie wir dann auch bey vns thun / ut supra, Käbesamen wird gesäet vmb Kiliari vnd Margarethe. Item ist es Corporis Christi klar / bringets vns ein gutes Jahr.

Von jungen Hünern.

Junge Hünner werden in diesem Monat schwerlich erzogen. Die jungen Hünner / so in diesem Monat außkriechen / gehen immer pffiffen / vnd seynd krank vnd sterben. Doch mag man diesen Monat noch etliche Hünner ansehen / welche die Alten in der Wärme der künstigen Hundstage noch erziehen können. Was hernach außkriecht / das erreicht der Herbst vnd die Kälte / vnd kan darin vbel erzogen werden / man wolle sie dann mit grosser Ingelegenheit in Stuben halten.

Von jungen Gänzen.

Gänze im Junio recht zu warten. Wann die jungen Gänze kühlen / vnd in Flügeln grosse Federn beginnen zu bekommen / so soll man ihnen Abends vnd Morgens / ehe sie auff die Wende gehen / vnd so bald sie von der Wende kommen / Haber vorschütten / vnd sie wol warten / sonst sterben sie vmb dieselbige Zeit leichtlich. Sie pfflegen auch alsdann den Pips vnd sibt zubekommen / dann so bald die junge Fliegen beginnen hervor zu kommen so kriechen sie ihnen in die Ohren / das sie krank werden / hängen die Flügel / vnd sterben häufig hinweg. Wie man ihnen aber helfen soll / besiehe das 13. Buch meiner Oeconomix, im 8. vnd 26. Cap. Im Junio vnd Julio pfflegen auch die jungen Gänze zu sterben / wo aber dieses herkomme / vad wie ihnen zu helfen / Besiehe die Oeconomiam lib. 13. c. 18. & 26.

Junge Hünlein.

Vmb diese Zeit gib den jungen Hünlein Sängen zu essen / die können sie sein zwingen / vnd gedeihen wol darvon.

Vom Guckguck.

Am schreyen des Guckgucks nach Johannis erkennen etliche wie thewer der Kocken das Jahr werden soll. Schreyet er zwey oder drey Tagen nach Johannis / so soll der Kocken kaum 3. oder 2. Groschen gelten / schreyet er länger hernach / so soll er mehr gelten. Ich halte aber / wann wir fremb warden / vnd mit vnserm Gebett fleißig zu Gott schreyen / so soll ein Vatter Unser mehr außrichten / dann wann der Guckguck das ganze Jahr schrie / es ist eine Thorheit. Darzu / wann gilt ein Scheffel Kocken nur 2. oder 3. Groschen / vorzeiten hat man ihn wol also nach Groschen getaufft / in der Chur Brandenburg / aber es ist jetzt sehr drinnen abkommen / er wird jetzt immer thewerer vnd thewerer drinnen.

Von jungen Störchen.

Junge Störche sind denen Leuten gesund / die allerley Gebrechen des Gedders haben / sonderlich wann der Schlag einen gerührt / vnd davon ytterende Hände bekommen hätte / das Storchfett ist auch sehr gut / denen Leuten / die der Schlag oder Tropff gerührt / vnd darvon lahme Glieder bekommen haben / wann man dieselbige nach einem Dampffbad mit Storchenschmalz schmieret. Item ich habe gesehen / das arme Leute junge Störch gewürget / gepflacket / außgenommen / vnd in einem Topff zu Pulver verbrandt / vnd das Pulver im Wein oder Bier vor die Podagra gebraucht habe / welche gesagt / es habe sie mercklich nachst Götte geholffen. Davon weiter in meinen Medicinalibus de Podagra.

Von jungen Vögeln.

In diesem Monat sind die jungen Vögel recht stark / vnd fliegen sehr auß / drum stellt man denen nun / vnd werden mit Kloben vmb diese Zeit von den Vogelstellern derer gar viel gefangen. Die Meise locket man nur

mit einem Meisenbeinlein / in einem kleinen Hütlein / so Meisen kommen sie geflogen / da fahet man sie mit dem Kloben häufig / wann sie gleich flattern vnd fliegen / so fürchten werden. sich doch die andern nicht / sondern sie fliegen immer herzu zum Kloben / wann man sie von ferne höret / so pffleiff man nur schnell mit dem Meisenbein / so kommen sie bald herzu. Nach Johannis oder vmb Bartholomxi gehet schon der grosse Vogelfang an / nach Johannis ist am besten mit dem Kloben anzufangen / dann vor Johannis ist noch etwas schwach Ding mit den Jungen / vnd wann man ihnen alsdann die Alten abfängt so sterben die jungen entweder noch im Nest / oder im außfliegen Hungers / man kan die Zeit mit dem Fisch vnd Vogelfang so gar eigentlich nicht treffen / dann bißweilen ist zu frühe / bißweilen zu langsam im Jahr / drum stellt mans den Vogelstellern heim / wie sie das machen / oder wenn sie anheben wollen / sie können an den Vögeln bald im Anfang sehen vnd mercken / ob sie noch zu jung / oder ob sie rechte stark seyn / man stellet solches in die discretion.

Linden Blüte.

Zu dieser Zeit soll man Lindenblüte brechen lassen / wann sie fein lieblich von den Bäumen räucht / vnd Lindenblütwasser kochen / welches gut wider den Schlag / Tropffen vnd Giffte ist.

Lindenblütwasser die-ner wider den Schlag vnd Giffte.

Von Setten in den Gärten.

Das Settraff lästet das vntrewe faule Gefinde bißweilen in den Gärten vber einen hauffen ligen / vnd also auff einander verbrennen oder verfaulen. Das man doch wol zu Hause eragen / vnd den Schweinen vorschütten könnte. Etliche waschens auch im Wasser rein auß / vnd legens dem Vieh vor. Ich habe auch wol auß Dörffern gesehen / das es die Leute auffgetreuet / vnd biß auff den Winter verbeget haben / vnd alsdann dem Viehe vorgeleget / das haben sie dann gerne gefressen / wie sie dann auch mit den Feldrüben vnd Mohrrüben räutlich gethan.

Settraff wie damit zu sättern.

Gräsung.

Es pfflegen auch etliche Barer sleuthe vmb diese Zeit viel Gras einzutragen / auff die muß man achtung geben / vnd ihnen das vberige entragen / vmb der Nahrung willen vber bieten.

Von jungen Käuzigen.

Vmb diese Zeit nimb junge Käuzigen auß zum Vogelfang / vnd zur Argney. Nimb man ihnen die Jungen alle weg / so bringen sie an dem Orth mit mehr Junge auß / auß junck es sein dann etwa ein wenig beyseiten ab von dem Orth: men vnd Läst man ihnen aber ein junges im Neste / so legts sie das folgende Jahr wieder an den Orth.

Junge Käuzigen auß junck es sein dann etwa ein wenig beyseiten ab von dem Orth: men vnd Läst man ihnen aber ein junges im Neste / so legts sie das folgende Jahr wieder an den Orth.

Von den Kephünern.

Vmb diese Zeit muß man die Kephünern in den Pflücken / Kephünern vnd kleinen Sträuchern suchen / dann nun gehen sie noch nicht zu Felde / sinemal sie darinnen nach kein essen finden können / weil das Getreide noch nicht reiff ist / so balde aber das abgehawen wird / so trifft man sie im Felde an. Dann da bekommen sie erst voll auß zu essen: Aber vor dem Ost muß man in den nidrigen Sträuchern sehen / wo sie ihr Lager haben: Dann da sitzen sie vnter einem Strauche: Wie mans dann an ihrem Mist sein spähren vnd mercken kan / den sie alldar hinder ihnen lassen. Da gebe man nur achtung auff ihren Lauff / wann sie auß dem Lager weglauffen. Den Weg halten sie allezeit innen. Vnd distelle ihnen Dohnen hin / gerade in den Lauff / so laufft gerade in die Dohnen hinein / vnd erhängt sich selber. Besiehe im 15. Buch das 52. Capittel.

Von Eichhörnlein.

Diesen Monat bekompt man junge Eichhörnlein / die muß man auff den Haselstauden / Eichen / Dannen / wo sie nicht fichten / Buchen / vnd dergleichen früchhabren Bäumen / davon sie ihre Nahrung haben / suchen. Sie machen ihnen ein artig Nest / hart an den Stämmen / da grosse Eiste außgewachsen seyn / von eitel Moß vnd Leimen / vnd Lebens innwendig so artig vnd klar auß / als wann

wenn es gewölbet were/ daß sie nicht beregnen können vnd lassen nur ein klein Löchlein hinein/ daß sie nur hinein kriechen können. Latine Sciurus *oxyris* vnd *oxyris rūs* *oxyris* ab umbra caudæ. denn es bedeket vnd beschawert sich mit seinem Schwanz/ vnd fleuge damit von einem Baum auff den andern/ Plin. lib. 8. capite 38. Grosse Herren essen sie gerne/ das Feltchen abgezogen/ vnd gespicket/ vnd also gebraten/ denn es isset ja nichts böses/ schmecket auch nicht übel/ die Bawren achtens nichts/ denn es verdorret gar am Spieß/ sonderlich das vörder Theil. Am hindern Theil ist kaum ein Bissen zween oder drey. Sie füllen das Maul nicht also/ wie ein guter Braten von einem fetten Ochsen/ der acht oder vierzehn Tage im Essig gelegen hat. Vnd ich halte selber von einem guten fetten mürben Hammelbraten mehr/ denn von einem Riehorn/ da weiß etwer ja/ wenn er vom Tische gehet vnd satt ist/ woran er gegessen hat.

drücken vmb das Herz/ vnd vmb die Brust wegnimbt/ wenn mans trinkt.

Perforata.



Von Schweinen.

Was man den Schweinen vor die Giffe ein soll geben.

Im Junio begeben sich die Raupen/ Spinnen vnd ander Ungezieffer von den Bäumen/ vnd legen sich auff das Gras vnd Kräuter/ vielleicht von des Meyen kühler Luft/ vnd des Brachmonds nässe herunter getrieben/ das fressen denn die Schweine vnd das ander Viehe in sich/ vnd werden hiedurch so vergiffet/ daß sie hernach mahlen häufig sterben. Da solt man sie nun diesen Monat entweder zu Hause behalten/ oder ihnen frühe ein Stücklein Butter vnd Brodt/ oder etwan ein ander Alexipharmacum oder Alexitericon für die Butter eingeben. Man köndte ihnen Scordium in Tranc legē/ das dienet gewaltig wider die Giffe/ wächst in sämpfichten Wiesen/ rüuche wie Hopffe vnd ist ein Edel Kraut/ das soll man im Majo häufig einsambeln. Item/ grawen Schwefel/ Angelica/ Riehwurz/ Anis/ Ana vor 2. dreier zerstoßen/ in ein Säcklein in Tranc gelegt/ Item/ die wilde grosse Rüben. Wilt du auch/ daß die Schweine das ganze Jahr durch frisch vnd gesund bleiben/ vnd nicht Gott keines sterben soll/ so gib ihnen Jährlich diß Recept in diesem Monat einmal ein/ wie solat:

Nimb Oterwurz/ weiße Hinde/ sonst Wegewart genant/ weiße Raute/ Vermuch/ jedes ein Handvoll/ stoß es alles klein/ vnd nimbt so viel Gersten/ als sie auff einmal auffessen können/ seude die/ biß sie auffspitze/ thue etwan zwö Hände voller Salz drunter/ vnd gib den Schweinen zu essen/ tuge sie darnach in ein Stall/ vnd laß sie wol drauff schlaffen.

Man soll ihnen auch in diesem Monden Mandwurz/ Meißerwurz/ Liebestöckelwurz/ Eberwurz/ mit sampt dem Kraut in den Tranc legē. Etliche legen ihnen auch ein Schildkröte in den Tranc/ vnd lassen sie das ganze Jahr drinnen liegen/ die erbält sich von den Kleinen vnd andern Sachen/ die mit in den Tranc kommen/ das ist den Schweinen sehr gesund. Item/ sie nehmen Christwurz/ vnd stecken ihnen ein Lächlein ins Ohr/ stecken ihnen ein Stücklein Christwurz/ da faulet sie wieder herauf/ vnd fällt weg.

Auff S. Johannis Tag frühe vor der Sonnen Aufg. Perforata gang grab gegen der Sonnen S. Johannis Kraut/ Perforata genau/ vnd hebe es fleißig auff/ denn es zu vielen wenn es gung Dingen gut ist. Beside Theophrastum von natürlichen graben werden soll. Das oben am meisten Blumen hat/ das ist das beste. Der Samen gibt einen guten Balsam. Cardanus schreibt lib. 6. c. 22. daß man an S. Johannis Tag vnter diesem Kraut Carfunkel finden soll/ vnd spricht/ er habe selber einmal 13 Carfunkel in einer Johannis Nacht drunter gefunden. Doch denket er/ es sey Eisenkraut gewesen. Es pflegen auch etliche Väterteute vmb diese Zeit einen Nothschnitt in Nocken zu thun/ damit sie die Pferde desto besser füttern können. Aber sie thun solche vor Johannis nicht/ sondern allein nach Johannis/ denn da sagen sie/ habe der Nocke sein voll Korn/ vnd sey den Pferden recht gesund.

Vmb Johannis mag man auch noch allerley säen/ vnd sonderlich mag man das Gartenkraut/ als Salbey/ Timian/ Lavendel/ ic. das den Winter durch erfroren ist/ vnd denn wieder umb außschlägt/ beschneiden/ grünet wieder auß.

Von Trespen.

Trespe findet sich im Brachmond.

Im Brachmond findet sich der Trespe in den kalten Aekern/ vnd wächst gewaltig in die Höhe. Doch läßt sie ihren Herren nicht verderben/ sagen die Schlesischen Bawren/ ich nehme aber gleichwol noch Nocken davor.

Von Fischen.

In fruchtbar Jahren werden wenig Fische gefangen.

Nach Corporis Christi gehet erst der Aalfang vnd Krebsfang recht an. Aber merck du hierin/ wenns Land reich ist/ so ist das Wasser arm/ das ist/ wenn das Getreyde wohl gereth/ so fänget man nicht viel Fische.

Von Hirscholben Wasser.

Hirscholben wasser was es nuzet.

Im Junio distillire das edel Wasser/ das man von jungen Hirscholben pfleget zu distilliren/ welches alles

Von welschen Nüssen.

Vmb S. Johannis soll man welsche Nüsse abbreehen/ Welsche ehe sie inwendig hart werden/ vnd Schalen gewinnen/ vnd Nüsse einmachen/ wie man andere Confect vnd Conserven zumachen/ pfleget einzumachen/ diese stücken vnd erwärmen den vnd derrer Magen hefftig. Wie man sie aber einmachen solle/ das Nahrung soll in meiner Oeconomia berichtet werden. Auch haben etliche Bawren vmb Johannis ihre gewisse Rechnung/ wie viel Wasser Ergießung vmb Johannis geschehen sollen/ vnd wie lang sie sollen wehren: Vnd nehmen diese Rechnung von den Reiffen die vor Michaelis gefallen/ vnd von den Frösten/ dienach Philippi Jacobi pflegen zugefallen/ welchen ein fleißiger Hauswirth weiter nachdencken mag. Wenns S. Johannes/ Visitatio Mariae/ vnd S. Margaretha die Wochen beregnen/ so werden sie madig/ verderben/ vnd fallen sehr ab/ doch wachsen sie/ wo sie an dem Tag nicht beregnet werden.

Von

Von S. Johannis Tage.

Regen an S. Johannis Tage regnet / so solls noch vierzig Tage regnen / vnd eine nasse Erde seyn. Es sollen auch Haselnüsse vnd andere Nüsse abelgerathen / daher die alten Reimen:

Je mehr es regnen wird / das sag ich dir /
Auff S. Johannis Tage glaube mir.
Je weniger die Haseln gerathen /
Drumb magst du wol Zwibeln braten /
Oder magst Köben dafür essen /

Von Schweinen.

Den 24. Junij ist allzeit vnd alle Jahr S. Johannis Tag / von dem nennen die Bawren / den Monat / vnd sagen im Johannis Monat sterben die Schweine. Drumb gebe man ihnen im Anfang dieses Monats et was ein / das sie lebendig bleiben. Besiße broben im 12. Buch das 136. vnd 143. vnd 147. Capitel.

Venere transeunte per Plejades, plu vias ciet.

Von Tauben.

Nach Johannis soll man keine junge Tauben mehr aufstigen lassen / denn sie können als denn dem Habicht nicht mehr entfliehen. Lettliche sagen nach Jacobi:

Vom Vogelfang.

Bis auff Johannis ist den Vogelstellern oder Jüngern das stellen verboten / auff Johannis mögen sie wider stellen / denn da sind die jungen Vogel stücke / so fangen sie die Jungen vnd Alten mit einander. Man gehet aber von Johannis an / bis auff Bartholomae mit der Leimstangen vnd dem Kähhigen / wenn sie ein lebendiges haben / man gibe ihnen Mäuse zu essen / hat man aber nicht lebendige / so mache man sie selber / vnd pfeiff wie ein Kähhigen pfleget zu schreyen.

Murenen.

Vmb Johannis sind die Murenen am besten vnd fettesten. Zwischen Strin vnd neuen Stargart / ist ein See Madinge genant / darinnen werden Murenen / eine Elle vnd Quartier der Ellen lang / adch wol größer gefangen : Welches eine schöne Herlichkeit ist : Die gemeinlich gerissen / vnd wie ein Lachs geräuchert seyn / fast ehlich / werden aber am Schwanz probiert / darinnen nur der Rückgrad / vnd keine andere kleine Gräten gefunden werden / wie im Hecht vnd in andern Fischen. Wenn man Murenen weit forschicken will / so ist es am besten / wenn man sie einmalget / so bleiben sie gut / wie andere Fische : Aber am besten ist / wenn man sie acht oder vierzehn Tage räucheret / da weren vnd schmecken sie am besten.

Zwibel oder Zibolen.

Auff Johannis Abend leget vnd sähet oder wälget man sich auff dem Zwibelkräutchen ombher / vnd drückt dasselbe nieder / so wachsen sie nicht mehr über sich / in die Köhren / sondern vnter sich in die Wurzeln / vnd werden keine große Zwibeln. Also macht mans in der Schlesien.

Von Weinen.

Es sähet der Wein in den Fässern / wenn die Weine in den Bergen oder Gärten an den Stöcken blühen / wie man an ihrer Farbe vnd Schmach zum theil wol merken kan / welche sie zur selben Zeit verändern : Eine solche heimliche Freundschaft ist zwischen ihnen / welches hoch zu verwundern.

Von den Reitzern.

Fröhe Reitzern bringen gewislich sawre Weine / man soll sie erst vmb Bartholomae haben / hat man sie aber vor Johannis / so hat man gemeinlich sawre Wein.

Auff Johannis bestet man den Wein zum andern mal an S. Johannis Abend / findet man bey dem Beifuß an der Wurzel keine Kohle / welche vor der Pestilenz Carfunkel / Donner / vierdägigen Fieber vnd Brand sicher machen soll / wenn man sie bey sich trägt.

Petri Pauli.

Auff Petri Pauli pfleget man / nach des Wetters Gelegenheit / das Hey auff den Grunnwiesen abzumeyden / zu schneiden vnd einzuführen.

Zu Rom hat der Keyser Constantianus auff dem Ber-

ge Vaticano, der jetzt der Peterberg heist vnd disse der Tiber ligt / eine schöne Kirche erbawet / zu Ehren des Apostels Petri / die jetzt S. Petri Kirch heist. Dasselst lies er auch des Apostels Petri Bild von Kupffer vnd Erz gar schön vnd kunstreich machen / vnd auff des Apostels Petri Begräbnis stesste er ein gülden Creutz setzen / von reinem lautern Golde / hundert vnd fünfzig Pfund Goldes schwer : Vnd der Altar in S. Petri Kirchen war mit Silber vnd Golde beschlagen / vnd mit Perlen vnd Edelgestein besetzt.

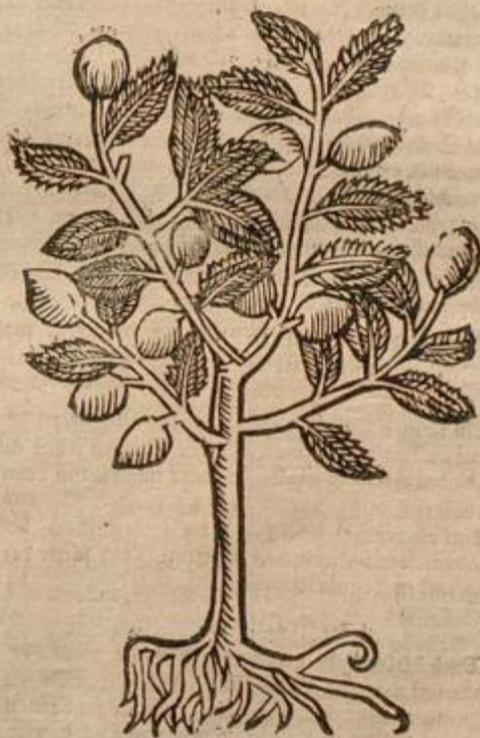
Gleichfalls hat er auch S. Pauli Kirchen sehr köstlich vnd zierlich bawen lassen / in via Ostensi, vnd auff des Apostels Pauli Begräbnis / stesste er auch ein gülden Creutz auffrichten / von reinem lautern Golde gemacht / hundert vnd fünfzig Pfund Goldes schwer.

Vom Knoblauch.

Auff S. Johannis Abend soll man den Knobloch zusammen binden stricken oder knüpfen / vnd auff Laurenz auß der Erden nehmen / sonst verlore er sich auß der Erden. Will man darnach daß er im Winter nicht erfrieren soll / so bindet man ihn an einen Reiffen / vnd hänge ihn an den Rauch.

Knoblauch wie er zu warten.

Von Kräutern.



Im Ende des Herbsts Colligiret Melue, das Eupatorium vnd drückt ihm einen Saft drauff / Item Lumarium vnd Wermuth blumen / welche wir lieber im Ende des Sommers / oder auch wol im Herbst einsamlen / aber sonst soll man im Junio eintragen Hermlein / Steinwurz / Lilium Convallium, gelbe Wasserlilien / Zwiefeln / lang Osterlucia / Woffswurz / Wermuth / Schlüsselblumen so auff dem Felde wachsen / Ochsenzungen / Teschelkraut / wilden Cypress / Bergeppich / Erdulß / S. Christoffelstrauch / Schwalbenwurz / Kleberkraut / Hundestärbit / Rödentrant / Beerentlawen / Meer / roth Meer / Betonien / Nattwurz / grossen sässen Klee / Knoblochkraut / Hennendarm / Majoran / Goldlilien / schwarze Meisterwurz / Durckardsträucher / Ziegenblumen / Ziegenbarth / weissen Senff / Sauchheit mit roten Blumen / Dill / vnser Frauen Bechstroß / Stärckkraut mit roten Blumen / stinckenden Andorn / Ringelblumen / Pfingstblumen / gelb Augentrost / Zeyfelkraut / Herztraut / weissen Kümme / Pfefferling / Süßholz / Alsch / je länger selteber / Damm / Cypressenstrauch / Nadderdistel / Benedicwurz / Dürwurz / Winden / Länsttraut / Erdrauch / Krebenschuß / Costwurz / Hundstail / Fruchel / Iadianische Nügelien / Himmelröcklein / Schoftraut / wilde Endivien / Wegewart / Disteln mit weissen Sprecklein / Wasserdisteln / Schirmitz / Goldblum / Sichelwurz / Filskraut / Samanderlein / Taufendgäldenstrauch / Camillen / Rittersporn / Hundszunge / Wilderüßlein / Schuppenwurz / Fingerkraut / Ratten-

Kräuter so im Brachmond monat sol sen gesamlet werden.

Murenen wenn sie gefangen werden.

Zwibeln wie sie groß wachsen.

Wein verändern sich wenn die Weinblätter ge schicht.

Reitzern was sie mit sich bringen

Kohle an der Bergsüßwurz / wo zu sie dienstlich.

Petri Pauli

Rattendistel / Bohn / wild Ochsenjungen / wider weisser
 Senff / unserfrawen lilien / Euglian / Nadelgeer / Got-
 tes Gnad / Storchschnabel / so auff den Bergen wächst /
 Tamariskten / Garbe / Scheiffkraut / Leintraut / Flach /
 Meerbirsch / gelber Klee / Stundtraut / Feigbohnen / Me-
 kissen / wilde Müng / Steinlee / Steinlebertraut / roter
 Weiderich / allerley Lilien / Lauendel / Körngere / Linfen /
 Kagentee / oder Hasenfäß / Springkerner / kleiner Mehl-
 baum / wilder Lattich / Zibisch / Feilreben / S. Jacobsblu-
 men / Bilsam / Habermarek / Habichkraut / Tormentill
 Winden / Lungen / oder Lebertraut / Ehrenrosen / Ro-
 senfahrtraut / roten wilden Habern / wilde Graspilzen /
 Lese / Schabab / Sinnan oder Levensfuß / Föhkraut /
 Seeblumen / Springkraut / Rabunzen / Kettich /
 Fünffingertraut / Baldron / Nagelkraut / Bibenell
 Wintergrün / Erbs / Mutterwurz / Raten / Schaaf-
 kraut / Braumellen / Wegetriet / Wasserwegetich / Feld-
 polen / Burgelkraut / Gilden widerthon / Lauch / Speck-
 litten / S. Johannisstrait wie droben gemeldt / Durch-
 wachs / Mutterkraut / korurosen / Sonnenblumen /
 Zwenblat / Scharlach / Pfeinigkraut / Heydorn /
 Basillen / roter Steimbrech / Brombeerstaut / Haus-
 kraut / Hanfdistel / riechender Andorn / Nesseln / Hind-
 beer / häußwurz / Klapffentraut / Scordium oder Was-
 serbattennig / Scabiosa oder Wostentraut / Mäwrrau-
 ten / Holunder / Saniikel / Wäschkraut / Saponaria ge-
 nant / Walwurz / Tamarisktenholz / Reinfahren /
 Wundtraut / Thym / Wolffsmilch / Wulltraut / Wi-
 cken / Schwalbenwurz / Siebenfarbelsämlein / Wein-
 reben / wilde vnd zahme Wicken / Lindenbaum.

Welche Frücht vnd Samenbringen diese im Junio / Krausel-
 beer / Haselwurz / Nirschaum / Zeitlosen / oder Herbst-
 blumen / Erdbeerkraut / Sarn / allerley Gras / Sawer-
 im Junio ampffer / Gerstes / Paradisöpffel / Ziland / Bibenell /
 Frucht vnd S. Johannis Traubel.

Wie man zu vor wissen / vnd erfahren kan / wel-
 cher Samen das künfftige Jahr am besten
 gerathen werde.

Welcher Ein kleines Judoen / the denn der hundsstern den 7.
 Same am Maij außgehet / soll man allerley Samen jedes an ei-
 nem besondern Ort / zur Proba säen / vnd wenn denn der
 bestenge- hundsstern anffgangen / besen / welcher Samen be-
 rathen sol- schediget oder nicht. Welcher denn vnbeschedigt besun-
 le auff's den / denselben soll man das künfftige Jahr säen / der soll
 künfftige künfftige Jahr. wolgerathen Regula Rusticorum.

Pferde.

Pferde wie Umb diese Zeit / etwan ein Woche 3. oder vor der
 man sie im Ernde soll man die Ackerpferde fleißig warten / vnd
 Brachmo- ihnen gnug vnd gut Futter geben / daß sie sein starck vnd
 nat warten munter zur Arbeit bleiben. Denn sonst pflegen sie vmb
 soll. diese Zeit sehr matt zu werden / wegen der grossen Arbeit /
 die sie im Acker thun müssen / vnd wegen des neuen
 Hewes / das man ihnen bißweilen gibt / vnd wegen der
 Weyde / die fort mehr alt wird. Es soll sich ein Haus-
 wirth beflissen / daß er alt Hew vnd Stroh habe / biß

nach Michaelis / den die Pferde werden gar matt von
 neuen Hew vnd Heyel / von neuem Stroh gemache /
 vnd sonderlich ist ihnen dazumal alt Gerstenstroh zum
 besten / sonderlich wenns füttericht mit ist / denn das kön-
 nen sie besser / denn das Heyel vom Rockenstroh. Nach
 Michaelis dörfen sie nit mehr so grosse Arbeit thun /
 da können sie das neue Hew vnd Stroh besser vertra-
 gen. Bekommen sie nun nicht Futter gnug / so hangets
 ihnen das ganze Jahr an / drum ist ihnen das ganze
 Jahr gut Futter nit nötiger / denn zu dieser Zeit.

Was ein Hauswirth in diesem Monat
weiter thun soll.

In diesem Monat soll man Kraut setzen Mecken-
 kraut / klein Kraut. Man soll aber bald zu Kraut ackern /
 wenns gereignet hat / vnd balde stecken / damit es Feuch-
 tigkeit habe / vnd bald belleibe. auch soll ein Wirth in
 diesem Monat seine Schirme besichtigen vnd was drin-
 nen mangelt / zurecht bringen / die Deunen kleiben vnd
 beschlahen vnd wol außstrücken lassen / das Dach bes-
 sern / daß es nicht hinein regne / die Pausen außräumen /
 vnd alles vom Stroh / Staub / Mist / vnd aller Unrei-
 nigkeit wol saubern vnd reinigen. In etlichen Dörtern
 seet man in diesem Monat auch den Hirs / vnd bringet
 die Botten ein / döret vnd drischet sie / vnd so die Obst-
 bäum mit Früchten zu sehr überladen sein / so stärzet
 man sie / oder bricht sie ab / vnd bringet die böse wärm-
 che vnd saule Frucht weg / das die andern darvor wach-
 sen können. Auch ist in diesem Monat am besten die Wie-
 de setzen / so ist auch in diesem vnd vorhergehenden Monat
 die Milch vnd Butter am feistest / vnd süßest / drum
 nun die beste / gesundeste Milchspeise kan gemacht wer-
 den / vnd soll ihm ein guter Wirth / der für sich was guts
 in seinem Hause das Jahr durch haben will / die Käse vnd
 Butter dieser zweyer Monden zu künfftigem Brauch
 fleißig bewahren vnd auffheben.

Auch pfleget man in diesem Monat die Schaafe zu
 bescheren / vnd die Käse zu den Ochsen zu führen. Wer
 nach Fischen angeln will / der mag hier zu Kesper gebrau-
 chen / vnd dieselbe an die Angel machen. Im Abnehmen
 dieses monats fährt man den Acker zur Wintersaat /
 vnd bringet den Mist vnter. Man zucht die Bohnen
 auß / vnd läßt sie an der Luft ertahlen. Man säet auch
 Wicken vnd Siebengezeit zum Pferdefutter.

Man muß auch bald nach Pfingsten / vnd vmb Cor-
 poris Christi / frühe vmb 8. Vher biß nach Mittag vmb
 3. oder 4. Vher achtung auff die Bienen geben / denn sie
 vmb diese Zeit anfahen zu schwärmen / vnd wäre die
 Schwärmzeit fünf Wochen nacheinander / bißweilen
 auch etwas länger. Da soll man allezeit frische vnd zu-
 bereiteete Bienenstöck oder Körbe fertig haben / daß man
 sie balde drinnen setzet.

Vom Junio besibe weiter. Palladium lib. 7. Petrum
 de Crescent. lib. 12. cap. 6. Constant. lib. 3. cap. 6.

Arbeit im
 Brachmo-
 nat zu ver-
 richten.

Bienen
 schwärmen
 vmb diese
 Zeit.